

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

395 (28.8.1922) Abendausgabe

Belegs-Breite:
In Karlsruhe: Am Verlage
und in den Buchhandlungen abgeboten
monatlich M 50.—. Jetzt ins Haus
ausser M 55.— Von unseren Agenten
verkauft werden M 55.— Durch die
Post einfach. Buchhandlung M 55.—
Gesamtnr.: M 150.—
Anzeigen:

Die 1/2seitige Nonpareil-Zeile M 9.—
einschließlich M 12.— Stellengleiche und
Kommaanzeigenseite M 7.— Die Reklame-
seite M 45.—, am ersten Stück M 50.—

Bei Überholung artifizielles Arbeit
der zur Absicherung des Sieles, bei
gerichtlicher Betreibung und Konflikten
auch Kraft tritt. Für Werbvor
schriften und das der Aufnahme kann
keine Gewähr übernommen werden.
Um solch höherer Gewalt hat der Ver-
leger keine Ansprüche bei der vertraglichen
oder Nichterreichung der Zeitung.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steiner-Rundschau / Feld u. Garten / Heise- u. Wälderzeitung / Volk u. Heimat

Eigenium und Verlag von

Gerd. Thiergarten.

Verleger:

Dr. Eduard Schneider.

Verantwortliche Redakteure:

für denpolit. Politik und Wirtschafts-

politik: Dr. W. Schneider; für be-
triebliche Politik: M. Holzinger; für
Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung:

M. Rudolph; für sozial. Angelegen-
heiten u. Sport: M. Schäfer; für
die Handelszeitung: Dr. H. Dröse;

für Anzeigen: A. Körber-Schäfer; für
alle in Karlsruhe.

Berliner Redaktion:

Dr. Kurt Weiger.

Fernsprecher:

Geschäftsstelle: Tel. 86.

Redaktion: Tel. 86. 319.

Wiederholungsstelle:

Büro- und Sammlungs-Gate, nächst
Käffekirche und Marktplatz.

Postleitz.-Konto: Karlsruhe Nr. 8259.

Die Aussichten in der Moratoriumsfrage.

Unparteiische Kontrolle der deutschen Finanzen.

Ein Vorschlag Bradburys. — Optimismus des englischen Delegierten. — Ein neuer belgischer Vermittlungsversuch.

S. Paris, 28. August. (Drahtbericht unseres eigenen Berichtstellers.) Sir John Bradbury hat in der gestrigen Sitzung der Reparationskommission als Resultat seiner Befragungen mit dem deutschen Reichsanwalt den Vorschlag einer unparteiischen Kontrolle der deutschen Finanzen als Garantie für die Gewährung eines neuen Moratoriums unterbreitet. Die deutsche Regierung hatte sich bereit erklärt, eine vollständige Kontrolle des Reichshaushalts, die sich auf die Überwachung sämtlicher Ausgaben und Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark erstreckt, zuzulassen unter der Bedingung, daß diese Kontrolle von unparteiischer Seite und von amerikanischen Finanzkreisen ausgeübt werde, und daß Frankreich auf keinen Fall eine aktive Stimme erhält. Die Kontrolle wäre so gedacht, daß sie von amerikanischen Finanzkreisen, wie z. B. Vanderlip, selbständige und im Auftrag der Reparationskommission ausgeübt würde.

Sir John Bradbury zeigte sich am besten gestern nachmittag ziemlich optimistisch, hinsichtlich der Aussichten, die eine solche Lösung hätte. Er erklärte, daß heute neue Möglichkeiten für eine Lösung der Moratoriumsfrage schon allein durch den neuen Aufschub der Entscheidung der Reparationskommission gegeben seien. Er erklärte: „Ich hoffe, daß dieser von mir formell unterbreitete Vorschlag, den ich als beste Lösung betrachte, von Frankreich und den anderen Delegationen angenommen werden wird. Bradbury rechnet damit, daß die Entwicklung der Mark und die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Deutschlands in Frankreich breite Schichten zu der Überzeugung gebracht haben, daß von Deutschland in der aller nächsten Zeit Zahlungen nicht zu erwarten seien und daß die französische Regierung Warnungen der liberalen Presse vor einer französischen Sonderaktion beachten werde, nachdem sie bereits die Wiedervergeltungsmaßnahmen im Elsass rücksichtig gemacht habe.“

Der „Newark Herald“ behauptet, daß eine in der gestrigen Reparationskommissionssitzung gefallene Neuerung darauf schließen läßt, daß dieser Vorschlag Frankreich nicht vollkommen unannehmbar erscheine. Allerdings hatte gestern nach der Sitzung der Reparationskommission der belgische Delegierte Delacroix mit dem französischen Präsidenten Dubois eine längere Besprechung, in der der Belgier einen neuen Vermittlungsversuch unterbreitete, der, wie heute behauptet wird, sich in wesentlichen mit dem gestern vom „Temps“ gebrachten Vorschlag decken würde. Der belgische Delegierte hat auf heute eine neue Sitzung mit Dubois anberaumt, in der er die gegenwärtigen Vorschläge weiter entwickeln wird.

Der Kampf der Meinungen.

Die Gegensätze innerhalb der Reparationskommission. Niederdrückender Eindruck der Lage Deutschlands auf die Amerikaner.

Dr. A. London, 28. Aug. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichtstellers.) Nach den Informationen der englischen Presse muß die Lage weiterhin als kritisch bezeichnet werden. Es liegen wiederlei Unstimmigkeiten darin vor, daß Poincaré seinen Standpunkt in irgend einer Weise geändert hat und daß sich Frankreich einem Mehrheitsbeschuß der Reparationskommission unterwerfen würde. Die Befürchtung der deutschen Delegierten vor der Kommission sei darauf zurückzuführen, daß man wenigstens einen Teilgewinn erzielen wollte. Bradbury war der Ansicht, daß diese Befürchtung unnötig sei und wollte einen Beschluss sofort durch eine Konferenz herbeiführen, gab aber schließlich noch, daß auf diese Weise die übrigen Zwangsmäßigkeiten vermieden werden könnten. Die Gegensätze innerhalb der Kommission scheinen unverändert fortzustehen, sodass ihre Stellungnahme von den belgischen Delegieren abhängig sein wird. Bradbury soll nach seinen Berliner Eindrücken mehr als je entschlossen sein, ein Moratorium ohne Rücksicht auf Garantien zu verlangen und sich gegen die Zwangslieferungen, die darin begründet wird, eine absichtliche Verhöhlung Deutschlands festzuhalten.

Die Pariser Vertreter der „Times“ sind dabei, die Eindrücke zu schildern, die einige Mitglieder der Kommission während ihres Berliner Aufenthalts gewonnen haben. Sowohl der französische als auch der englische Delegierte sei über den Zustand Deutschlands einschließlich der gemeinsamen und beider Stimmen darüber überzeugt, daß das deutsche Anerbieten, 2½ Millionen Pfund Goldreserve ins besetzte Rheinland zu bringen, hätte durchaus als Grundlage für eine Vereinbarung dienen können, da diese Summe lediglich als Garantie für die Leistungen gesehen werde und gegebenenfalls wieder erneuert werden könne. Aber das übliche Eingreifen der Pariser Regierung, die diesen Vorschlag als lächerlich bezeichnete, mache die Verhandlungen über diesen Gegenstand unmöglich.

Der jordan vorgebrachte Vorschlag einer Mitwirkung der deutschen Industrie wird in englischen Kreisen als sehr zweckmäßig beurteilt und günstig aufgenommen. Es liegen bereits aus Paris Meldungen vor, wonach dieser Plan in politischen Kreisen auf Widerstand stoßen werde.

Nach einer Pariser Meldung geht die Anregung zur Beratung der Reparationskommission von belgischer Seite aus. Belgien will das Opfer auf sich nehmen, während der kommenden 6 oder wenigstens 3 Monate anstatt der Barzahlungen Lieferungen von Deutschland anzunehmen. Theunis, der darüber befragt wurde, erklärte, er könne keinen Vorschlag noch keine genaue Form geben, er werde aber in der Lage sein, das zu tun, nachdem heute der Ministerrat darüber befragt worden sei.

Die Bekenntnisschule. Von unseren Gegnern wird immer so viel von Gewissenrechnung der Lehrer in der Bekenntnisschule geredet. Ich würde, daß Überwachung, Gesinnungsknüpfel und Unfreiheit in der „freien“ Schule viel schlimmer sein werden. Niemand möchte von dem Lehrer, der mit seinem Glauben verfallen ist, seine Tätigkeit an der Bekenntnisschule ausüben. Die Bekenntnisschule ist die wahre Einheitschule, weil sie die Einheit der Gesinnung am besten ermöglicht zwischen allen Lehrenden einer Schule. Nicht dem Pädagogen sondern dem Volke gehört die Schule. Die Bekenntnisschule legt auch sicherlich in den jungen Herzen den Grund zum rechten Gemeinschaftsgefühl. Man wird ihr vor, sie stört den konfessionellen Frieden. Beweis für diese Behauptung sind aber schwer zu bringen. Es ist vielmehr Erfahrungslache, daß die als Förderer des konfessionellen Friedens berührte Simultanschule diesem Frieden in Wirklichkeit nicht dient.“ Stürmischer Beifall folgte den Aussführungen dieses Redners.

Marie Gräfin Tattenbach-Isay hielt dann einen zweiten Vortrag und zwar über „Elternrecht — Elternpflicht“. Im großen und ganzen lehnen auch hier bekannt Gesetzungen wieder. Wir wiederholen davon: „So wenig von vernünftigen Menschen die Pflicht der Eltern geleistet werden kann, um Kindern körperliche Pflege angegedeutet zu lassen, ebenso wenig kann das Recht der Eltern in Frage stehen, ihre Kinder in dem Geiste zu erziehen, den sie vor ihrem Gewissen für richtig halten. Die dem Kinde für sein geistiges und seelisches Leben von Natur aus durch göttliche Offenbarung verbürgten Rechte können von einer heute so und morgen anders gestalteten parlamentarischen Mehrheit nie erlegt und geändert werden: In diesem Sinne gilt der Satz „Reichsrecht bricht nie Naturrecht und göttliches Recht!“

Gegen den Ausverkauf der Pfalz durch Ausländer.

Speyer, 27. August. Um dem vollen Ausverkauf der Warenbestände in pfälzischen Geschäften zu begegnen, beabsichtigt die pfälzische Kreisregierung das im vorigen Winter in Kraft gewesene Verbot des Kleinhandelsverkaufs an Ausländer wieder in Kraft zu setzen. Bis aber hierzu die aufgrund des Rheinlandkommens vorgeschriebene Zustimmung der interalliierten Rheinlandkommision erreicht ist, müßten die pfälzischen Detailaufsichtsleute zur Selbsthilfe greifen. Die pfälzischen Handelslämmer weist daher darauf hin, daß auch im betroffenen Gebiet Balutzaufschläge von laufenden Ausländern gefordert werden können, auch von den Besatzungstruppen und deren Angehörigen, freilich von diesen nur dann, wenn es sich um Luxuswaren handelt.

Eine amerikanische Bankierskonferenz.

Über die Schuldenregelung findet zur Zeit in Williamstown im Staate Massachusetts statt; sie ist nicht offiziell und kann schon aus diesem Grunde nicht als Ereignis gewertet werden, das einen besonderen Einfluss auf die Reparationsfrage ausübt. Es scheint überhaupt, als sei der Optimismus, der in vielen europäischen Kreisen herrscht, daß Amerika über kurz oder lang ordnung in die europäischen Verhältnisse eingreifen werde, nach wie vor ohne feste Grundlage. Gewiß, einmal muß die Vernunft siegen und sie hat bereits von weiten Kreisen, die noch vor kaum einem Jahr zeitungslos der Kriegspolitik verfallen schienen, Befreiung ergriffen, aber so lange ein Poincaré die Geschichte Europas zu bestimmen vermögt und sich nicht eine gleichwertige Macht über ihm aufrichtet, die ihm in den Arm fällt, so lange muß die Vernunft ihr Haupt verhüllen und müssen auch die bestgemeinten Konferenzen, Befreiungen und Artikel wenig.

Umschau.

28. August 1922.

Das Ergebnis der Londoner Konferenz war Einigkeit darüber, daß man nicht einig sei, das Ergebnis der Berliner Verhandlungen, daß man nicht einig war, ob man einig sei. Vielleicht ist auch das schon zuviel gesagt; denn der Faden, den die deutsche Regierung noch im letzten Augenblick zu spinnen verucht, ist so schwach, daß man nicht einmal zu sagen vermag, ob er halten wird, bis die angekündigten genauen Vorschläge der Reparationskommission vorliegen. Die Gefahr besteht jedenfalls, daß Poincaré ihn schon vorher mit einer Schere durchschneidet, wenn auch nicht abgeleugnet werden kann, daß durch die am gestrigen Sonntag ergangene Auflösung, deutsche Delegierte zu Besprechungen mit der Reparationskommission nach Paris zu entsenden, die Möglichkeit besteht, daß man zu einer Einigung zu kommen, benutzt ist. Die ganzen Verhandlungen haben sich so eigenartig hin- und hergeschoben, daß es nicht ganz leicht war, ihnen zu folgen. Zur Debatte stand das Moratorium für Deutschland, also die Stundung der Barzahlungen. Herr Poincaré aber verschob das eigentliche Thema mit voller Absicht — weil er die objektive Zahlungsunfähigkeit Deutschlands nicht gut abstreiten konnte — auf ein Nebengeleis und jammerte seinen Bundesgenossen vor, daß Frankreich ohne die Zwangslieferungen von Holz und Kohle nicht gut leben könnte; obwohl er auch damit bei den Engländern sicherlich kein großes Verständnis gefunden hat — denn gerade diese Zwangslieferungen, die uns in Papiermark angelehnt werden, ermöglichen es der französischen Eisenindustrie, die englische Konkurrenz zu unterbieten, weil infolge des Marsturzes die Tonne Kohle der Franzosen keine fünf Goldmark mehr kostet, also nur einen Bruchteil des Weltmarktes — ist Lloyd George doch auf die Anregung Poincarés zunächst theoretisch eingegangen, weil er vielleicht hoffte, daß der französische Ministerpräsident sich in einer Sackgasse verrennen würde. So begann der Streit um die „produktiven Pfänder“, die Poincaré zwar mit wirtschaftlichen Argumenten begründet hat, die aber selbstverständlich hauptsächlich politische Ziele verfolgen; denn der Besitz der staatlichen Forsten links des Rheins und der fiskalischen Gruben nicht allein im besetzten, sondern auch im Ruhrgebiet würde Frankreich so stark veranlassen, daß der erste Schritt mindestens zur Loslösung von Preußen — Deutschland damit geschehen wäre.

Es wird ja immer offensichtlicher, daß der Kampf um das Reparationsproblem sich zuletzt nur auf einen Kampf um die Kohle zuspielt. Poincaré ist klug genug, um zu übersehen, daß Frankreich große Entschädigungen nicht mehr zahlen kann. Er muß also fürchten, daß früher oder später der Augenblick kommt, wo dem französischen Volke diese Wahrheit nicht mehr verborgen bleibt, wo die Hoffnung auf den Goldstrom aus Deutschland zu schanden wird. Das wird in Frankreich eine riesenhafte Enttäuschung geben und eine gewaltige Empörung gegen alle die, die bisher dem Volke die Sterne vom Himmel versprochen. Seine ganze Politik ist also auf eine Verteidigung gegen diesen Vorwurf eingerichtet. Wenn es so weit kommt, dann wird er den Franzosen sagen: „Es ist zwar richtig, Geld bekommen wir nicht, aber dafür ist die deutsche Gefahr aus mindestens einem Jahrhundert bezworen und außerdem haben wir uns so starke Pfandrechte gesichert, daß wir mit der Bevölkerung des europäischen Eisen- und Kohlenmarktes uns indirekt bezahlt machen können.“

Wenn man sich einmal die Linie dieser Gedankengänge vor Augen hält, dann leuchtet auch ohne weiteres ein, daß die Politik der französischen Überimperialisten von ihrem Standpunkt aus ganz folgerichtig ist. Man versteht aber auch, daß England sich im eigenen Interesse dagegen wehren muss. Denn wenn Frankreich zu seinem eigenen Besitz noch das Saargebiet, das Ruhrbeden und Oberelsass kontrolliert, dann ist England als wirtschaftliche Vormacht ausgeschaltet. Lloyd George hat deshalb auch mit seiner Balfour-Rede rechtzeitig eine Gegenlinie gelegt, die den Zusammenhang zwischen den Schulden der Alliierten an England und den Schulden Englands und Amerikas konstruierte, aber doch noch einen unausgesprochenen Nachschlag enthielt, der nämlich besagte, daß England auch ohne Amerika bereit sei, Opfer zu bringen, wenn es dafür den Weiterbau Europas erkauft hätte; worunter es in erster Linie die Abrüstung Frankreichs versteht. Die Bedrohung durch U-Boote, durch Flugzeuge und Landminen an der Kanalküste soll aufhören. Dann will England einen Stützpunkt durch das Schuldontko machen; denn dann ist es danach gesichert, daß Frankreich im Ernstfalle die Blüte Napoleons wieder aufnehmen kann. Lloyd George braucht sich also wirklich nicht von dem Verdacht zu reinigen, daß er deutsche Politik treibt. Die Ziele, die er verfolgt, entsprechen rein englischen Lebensnotwendigkeiten. Fragt sich nur, wer bei diesem Duell zuletzt der stärkere ist. Die Reparationskommission wollte der Entscheidung aus dem Wege gehen, sie hoffte auf Zeitgewinn und hatte deshalb ihre Delegierten nach Berlin geschickt. Der deutsche Vorschlag, der übrigens, soweit wir wissen, von Stinnes ausgearbeitet worden ist, nachdem die Reichsregierung mit ihrem Vatein zu Ende war, bietet den Franzosen natürlich auch nicht entfernt das, was sie haben wollten; mit einer Sicherheit für die Kohlenlieferungen ist ihnen nicht gedielt, wenn sie die Kohlenbergwerke selbst haben wollen. Aber er sieht sie doch ins Unrecht; denn wenn die Franzosen ablehnen, dann ergibt sich daraus auch für den Bildenden, daß ihre angeblichen wirtschaftlichen Vorteile nur eine Illusion sind, wohin sie ihre politischen Ambitionen verbergen. Wenn man annehmen könnte, daß der englische Delegierte Bradbury halbwerts mit Deutschland zusammenspielt, dann wäre es schon denkbar, daß er sich für diesen Vorschlag sehr warm einsetzt, weil dadurch eben das erreicht werden kann, was England will: Frankreich hat sich in der eigenen Schlinge gefangen. Es bekommt jede Sicherheit dafür, daß ihm die Kohlen geliefert werden und kann nun nicht mehr verlangen, als es haben wollte, wenn es nicht seine wahren Absichten entblößen will. Aber so klug ist Poincaré auch.

Es wird sich zeigen, ob er den richtigen Gegenzug findet und ob ihm die französische Wirtschaft dabei durch Dic und Dünn folgt. Denn die französische Großindustrie begreift die handgreiflichen Erfolge, die sich für sie aus dem deutschen Vorschlag ergeben könnten, gut genug, um nicht mit beiden Händen zugreifen. Wie sich die Waagschale in Paris senken wird, das vorauszuberechnen, ist für uns unmöglich. Es bleibt uns nichts anderes, als in Geduld unser weiteres Schicksal abzuwarten, bis sich das Kraftverhältnis geklärt hat.

Nus Baden.

= Heidelberg, 26. August. Erdbeben. Gestern abend schrieb der Apparat der Königstuhlerwarte eine Reihe von Fernbeben und Erdbeben auf, die um 8 Uhr 38 Min. 43 Sek. begonnen haben. Kräftige lange Wellen kamen um 8 Uhr 59 Min. 16 Sek., das Maximum 9 Uhr 1 Min. 11 Sek.; ein zweites Beben um 9 Uhr 18 Min. 21 Sek. Die Bewegungen hielten etwa eine Stunde an.

□ Kastatt, 27. August. (Tagung). Der badische Rathausverband hält am Sonntag, den 3. September, hier seine 34. Hauptversammlung ab.

△ Offenburg, 26. August. In der letzten Bürgerausstellung wurden die städtischen Vorlagen sämtlich genehmigt. U. a. wurden die Schlagoberröhre erhöht dagegen, daß künftig für jedes Hund Fleisch eine Mark als Schlag- und Wiegegebühr erhoben wird; die städtischen Vorlage vermerkt, daß wenn die Gebühren in dieser Weise nicht geändert würden, der Stadt am 1. Januar 1922 ein Defizit von einer Million Mark entwachsen würde. Da die Schlagungen aber stets zurückspringen, ist wiederum mit einer Erhöhung der neuen Gebühren zu rechnen. Ebenso wurde die Erhebung einer vorläufigen Umlage mit 3,50 % künftig beschlossen. Der Bürgerausstuhl selbst war knapp beschlußfähig. — Dem Beispiel der Stadt Mannheim folgend, bedachtigte die Stadt, Gefrierfleisch einzuführen, die Mietger lebner den Verkauf ab. — Die Verpflegungsstätte im städtischen Krankenhaus betragen infolge der Gedenkentwertung 170, 125 und 75 Mark pro Tag.

△ Geisenhausen (Amt Ettenheim), 28. August. (Kriegergedenkstätte). Die Gemeinde Geisenhausen bereitet sich vor, in den nächsten Tagen ihre Kriegergedenkstätte zu enthalten. Das Denkmal kommt auf den Friedhof zu stehen und ist ein Werk des Karlsruher Bildhauers Konrad Taucher. Es ist hier eine schöpferische Tat geleistet worden, die vom künstlerischen Standpunkt vorbildlich genannt werden muß. Konrad Taucher beschreibt in Geisenhausen den richtigen Weg, wenn er bei der Schönung der Kriegergedenkstätte sich lediglich von der Umgebung bestimmten ließ. Ein ehrwürdiges altes Kruzifix und vier kleine Kapellen, die bereits auf dem Friedhof standen, bilden die Grundlage, denen der Künstler feinfühlend seine Schönung angegliedert hat. Dieses Kruzifix liegt er an der alten Stelle stehen und baute davor einen quadratischen Platz auf, in dessen Hintergrund auf Blöcken aus Basaltestein die Namen der gefallenen Söhnen eingemeißelt sind. In der Mitte dieses Platzes steht er dann einen altägyptischen Stein mit der weihenlosen Inschrift auf. Der ganze Raum, zu dem man durch eine Stufe von dem Hauptweg hinabsteigt, ist mit einem niedrigen, dichten Zoppenhang umgeben. Der Platz gleitet von dem Gedenkstein in der Mitte weg über die beiden Inschriften, zu dem im Hintergrund erhöht aufgestellten leidenden Erlöserbild.

□ Stotzach, 26. August. Unterschlagungen. Bei der hiesigen Bezirksparade wurde der Beamte Reinhold Wagner verhaftet, der in den Jahren 1919 bis 1921 Unterschlagungen in Höhe von ungefähr 75 000 Mark begangen hat.

Nus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 28. August 1922.

Die neuen Personalfahrtypreise ab 1. Oktober.

= Neben der bereits angekündigte 50prozentige Verfeuerung der Reichsbahn-Güter- und Tieriarie, die bereits zum 1. September in Kraft treten sollen, werden auch neue Erhöhungen der Fahrpreise im Personenverkehr zum 1. Oktober durchgeführt werden. Diese Erhöhung soll ebenfalls im allgemeinen 50 v. H. auf die jetzt geltenden Sätze betragen. Unter Zugrundezug eines Kilometerfahrtpreises von 2,05 M. in der 1., von 1,125 M. in der 2., von 0,67 M. in der 3. und von 0,45 M. in der 4. Klasse werden die Preise für die Einzelfahrtarten sich vom 1. Oktober wesentlich verfeueren. Bei Benutzung von Schnellzügen und nachlassfähigen Etappen kommen noch folgende Schnellzugzuschläge hinzu: In der 1. Zone (75 Km. Entfernung) für die 3. Klasse 15 M., für die 1. und 2. Klasse 30 M., für die 2. Zone (150 Km. Entfernung) in der 3. Klasse 30 M., in der 1. und 2. Klasse 60 M. und in der 3. Zone (über 150 Km. Entfernung) in der 3. Klasse 45 M., in der 1. und 2. Klasse 90 M. Als Mindestfahrtpreis wird in der 4. Klasse 2,50 M., in der 3. Kl. 3,50 M., in der 2. Kl. 6 M. und in der 1. Kl. 11 M. berechnet.

Neben diesen Erhöhungen sollen gleichzeitig ab 1. Oktober noch Fahrpreiserhöhungen für die Zeit, Monats-, Wochen- und Arbeiterräderkarten, sowie für die Schülertarifkarten eintreten, doch stehen hierfür die Erhöhungen noch nicht fest. Der Fahrpreis für Hundt wird auf die Höhe des Fahrpreises 3. Klasse festgesetzt, während der Preis der Bahntarife in Zukunft 1,50 M. die Gebühr für die Erlaubniskarten zum Betreten der Bahnhöfe zum Aufgeben und Abholen von Zeitungsbahnhofsbriefen auf 30 M. monatlich festgesetzt wird.

□ Zum Besuch des Basler Feldmusikvereins, der gestern vormittag im Stadtgarten bei starlem Besuch ein Konzert gab, wird uns noch berichtet: Zum zweiten Mal erhielt unsere Stadt gestern den Besuch einer Schweizer Musikkapelle. Aus Holland kommend, trafen morgens 8 Uhr die Basler Feldmusik, sowie das Trommelforchester und Pfeiferkorps der Basler Mittwochsgesellschaft hier ein, empfangen von einigen Herren der hiesigen Schweizer Kolonie. Man begab sich zunächst zu einem Imbiss in das Restaurant "Moninger" und benützte dann die kurze verfügbare Zeit zur Städtebesichtigung. Um 11 Uhr gings in flotter Marschmusik, begleitet von einem zahlreichen Publikum, durch die Kaiser-, Karl-Friedrichs- und Ettingerstraße zum Stadtgarten, wo die Schweizer Gäste bei gewaltigem Menschenandrang ein Konzert veranstalteten. Die ausgezeichneten Vorträge zeigten von tüchtiger Schulung durch den Dirigenten Obermusikmeister Paul Kabisch (früher in Mülhausen i. E.) und sandten reichen und herzlichen Beifall, der sich bei den Darbietungen des Trommler- und Pfeiferkorps am Schlusse wiederholte. In gleicher Weise wurden die Abschiedsgrüße der Schweizer, die dazu die Fahnen schwangen, erwidert. Beim Mittagessen im "Moninger" ergriff u. a. Herr Dr. Huber aus Basel das Wort. Er hob die freundliche Aufnahme in Badens Landeshauptstadt hervor, warf einen Rückblick auf die verlorenen Reisetage, an denen man so viel Schönes geschaute und erlebt, und rührte schließlich die Mannschaft in den Reihen der Musiker, sowie deren Können auf dem Gebiete der Tonkunst, damit den Dank an den tüchtigen Dirigenten Kabisch und den nicht minder verdienten Präsidienten Striebel verbindet. Nach diesen wenigen Stunden Aufenthalt machte man sich mit dem Schnellzug 3,15 Uhr auf die Heimreise. Zuvor hatten die auf dem Bahnhof anwesenden Mitglieder der Schweizer Kolonie einen Blumenstrauß mit rot-weißer Schleife überreicht. Die uniformierten Gäste, besonders aber die Trommler und Pfeifer in ihrer historischen Uniform von 1830, hatten natürlich nicht geringes Aufsehen erregt. Es soll wieder manche geben haben, die da meinten, die Franzosen lämen. Aus Holland konnten die Musiker berichten, daß ihnen dort überall, besonders aber in Amsterdam, ein plötzlicher Empfang bereitet und sie reichlich mit Blumenangeboten bedacht wurden. Auf solche Weise stellte auch die Stadtverwaltung Karlsruhe ihren Dank ab. Für die Bedeutung der Basler Feldmusik spricht, daß sie unter den vielen Vereinigungen ihrer Art in Basel an vierter Stelle steht. Wie rasch die Filmindustrie arbeitet, geht daraus hervor, daß die Hollandreisenden von ihrem Amsterdamer Einzug bereits einen Film mit sich führten, der voraussichtlich schon am heutigen Montag in Basel zur Aufführung kommt. Wie uns aus Basel mitgeteilt wird, wurden die erfolgreichsten Seimelker nach 8 Uhr abends am Bundesbahnhof mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Mehrere Vereine waren zur Einholung erschienen und unter dem Beifall des Publikums gings zum "Greif'n" wo das Turnen einen feierlichen Abschluß fand.

□ Verkehrsverbot. Aufgehoben ist die Annahmeperrre nach sämtlichen Nürnberger Bahnhöfen.

ho. Ein Ferngespräch 1575 M. Die Gebühr für ein einfaches Tages-Ferngespräch beträgt seit dem 24. von Berlin nach Kopenhagen 900 M., Kaunas 450, Amsterdam 575, Basel 625, Brüssel 475, Paris 800, Christiania 1425, Stockholm 1125; von Breslau nach Copenhagen 1050; von Düsseldorf nach Kopenhagen 1050, Amsterdam

225, Basel 625, Brüssel 375, Paris 600; von Frankfurt a. M. 1050, Amsterdam 450, Basel 525, Brüssel 475, Paris 600, Stockholm 1425; von Hamburg nach Kopenhagen 750, Amsterdam 450, Basel 625, Brüssel 475, Paris 800, Christiania 1575, Stockholm 1125; von Köln nach Kopenhagen 1050, Amsterdam 325, Basel 525, Brüssel 375, Paris 600; von Leipzig nach Kopenhagen 1050, Amsterdam 575, Basel 625, Brüssel 475, Paris 800, Stockholm 1275, von München nach Kopenhagen 1050 Amsterdam 575, Basel 525, Brüssel 475, Paris 600; von Stettin nach Kopenhagen 750, Amsterdam 575, Christiania 1425, Stockholm 1125 M.

□ Von der Schule. Im Juli d. J. haben 115 Zöglinge der Anstalten zur Ausbildung von Lehrerinnen die Prüfung für den Volksschuldienst bestanden. Ferner ist 61 Kandidatinnen aufgrund bestandener Prüfung die Befähigung zur Erteilung des Handarbeitsunterrichts an Volksschulen erlangt.

□ Unfälle. Vor einigen Tagen ist ein 63 Jahre alter Maurer in Stuttgart von einem Gerüst gestürzt und hat sich dabei einen komplizierten Oberarmbruch zugezogen. Er wurde in das Dialetzhospital verbracht, wo er durch eine hinzugetretene Blutvergiftung starb. Am 27. 8. 22, nachmittags 4 Uhr, fiel ein zwei Jahre altes Kind in der Gottesauer Kaserne (Schlössle) in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster des 4. Stockes in den Hof und war sofort tot. — Am 26. August 1922, mittags 12 Uhr, stürzte ein Fuhrmann beim Aufsteigen auf seinen mit Siegeln beladenen Wagen ab und geriet unter das Hinterrad. Der Verletzte, dem das Rad über beide Unterarme ging, wurde mittels Krankenauto nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

□ Entappt und verhaftet wurde ein Hilfsarbeiter aus Ettlingen und ein Hilfsarbeiter aus Leopoldshafen, die in der Nacht von Samstag auf Sonntag mit Feuerwerken und Raketen hierher kamen und zusammen aus einem Lagerraum in der Kriegsstraße Brannwein usw. stahlen wollten. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung wurde noch eine Menge falscher Ware gefunden.

□ Gestohlen wurde vor einigen Tagen aus dem Städt. Gaswerk hier ein Wechselstrommotor mit der Bezeichnung B.G.S. Nr. 3138 Type D.3, 30 Kurzschlussantrieb A.W. ½ Spannung 220/380, Stromstärke 1,0 bis 0,5 Amp., Tourenzahl 1420, im Werte von 12 000 M.

□ Entnommen wurden: Eine beruflose Frauensperson wegen Betrugs, ein Hilfsarbeiter, der wegen Betrugs ausgeschrieben war, ein Arbeiter wegen Diebstahls, ein Hilfsarbeiter, der wegen Diebstahls ausgeschrieben war, 7 Ausländer wegen unerlaubter Einreise, 17 Ausländer wegen Übertretung der Ausländermeldeordnung, ein Arbeiter wegen Bettels, 2 Kaufleute wegen Falschmeldung und eine Arbeiterin wegen Gewerbsunzucht.

Borstezeichen der Herausgeber.

□ Städt. Konzerthaus. Heute Montag ist die letzte Vorstellung für den Berliner Volksbühne O 8. "Das Glücksmädel". — Morgen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag finden die drei letzten Aufführungen der diesjährigen Sommerspielzeit statt und zwar gelangt das Singpiel "Zu Wasser am Rhein" zur Aufführung; in der Rolle des "Fremden" gäste in diesen Aufführungen ebenfalls wieder Herr Fritz Herz vom Landestheater.

□ Stadtkonzert. Der Musikverein Harmonie veranstaltet bei schönem Wetter am Dienstag abend ein Konzert mit reichhaltigem Programm.

□ Tanzabend der Schule Herren. Am kommenden Samstag den 2. September, veranstaltet die Schule Herren aus Stuttgart mit ihrem Meisterensemble einen Tanzabend im vierteljährlichen Konzertsaal. Die Schule Herren ist schon in den bedeutendsten Städten Deutschlands (Berlin, München, Köln, Frankfurt usw.) mit vortragendem Erfolg aufgetreten. Die Schule Herren nimmt heute eine führende Stellung ein. Schon dadurch, daß Eintrittspreise mit Gruppenabdrücken abweichen, unterscheiden sie diese Vorführungen sehr wesentlich von den üblichen Tanzabenden einzelner Sozietäten. Man darf dem Karlsruher Herren mit hochgepianierter Erwartung entgegensehen. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt hat die Vorbereitung übernommen, der Vorortkant beginnt Montag, den 28. August.

Städtisches Konzerthaus

"Zu Wasser am Rhein" von H. Spengenberg.

Ein Singpiel in primitiver Aufmachung, mit einigen wirklichen Szenen aber auch viel sentimentalem Aufzug. Rheinisches Leben ist im allgemeinen fröhlich, lebendig, unmittelbar. Das Stückchen mit seinen Volkstümern und volkstümlichen Weisen ist ganz auf den Geschmack des Alltagspublikums zugeschnitten, dem Pseudo-Poësie ja immer besser gefällt als die eige. Die Handlungswidrigkeiten sind stets die gleichen: Bald glaubt sie sich betrogen, bald „er“. Dieser Parallelismus der Konflikte, der zwischen dem Verabredung gemäß, die 450 000 Mark gefordert, der bei der Übernahme gleich bar bezahlt werden sollte. Der Möbelhändler war auch bereit, sich die Sachen anzusehen und hatte auch, als er nach Chorinchen hinaufzog, den Verabredung gemäß, die 450 000 Mark mitgenommen. In Chorinchen erkundigte er sich nach dem Oberförstermeister, und da er diesen zufällig am Orte traf, erfuhr er, daß dieser gar keine Möbel zu verkaufen hatte. Der Möbelhändler fuhr daraufhin nach Berlin zurück und benachrichtigte die Kriminalpolizei, da damit gerechnet werden mußte, daß der Mann es nur darauf abgesehen hatte, den Händler in den Wald zu locken und dort zu überfallen. Da ihm sein Plan mißglückt war, jedoch mit der Möglichkeit gerechnet werden mußte, daß er sich auch noch an andere Händler wenden würde, benachrichtigte die Kriminalpolizei die einschlägigen Geschäfte.

Tatsächlich erschien nun dieser Tage auch derjenige Mann bei einem der gewarnten Geschäften und erzählte ihm die eigene Geschichte. Der Händler legte sich mit der Kriminalpolizei in Verbindung, die den Verdächtigen festnahm. Er wurde festgestellt als ein 28 Jahre alter Privatförster Nieda. In seinem Besitz wurden mehrere Pistolen und ein Revolver gefunden.

□ Stadtkonzert. Der Musikverein Harmonie veranstaltet bei schönem Wetter am Dienstag abend ein Konzert mit reichhaltigem Programm.

□ Tanzabend der Schule Herren. Am kommenden Samstag den 2. September, veranstaltet die Schule Herren aus Stuttgart mit ihrem Meisterensemble einen Tanzabend im vierteljährlichen Konzertsaal. Die Schule Herren ist schon in den bedeutendsten Städten Deutschlands (Berlin, München, Köln, Frankfurt usw.) mit vortragendem Erfolg aufgetreten. Die Schule Herren nimmt heute eine führende Stellung ein. Schon dadurch, daß Eintrittspreise mit Gruppenabdrücken abweichen, unterscheiden sie diese Vorführungen sehr wesentlich von den üblichen Tanzabenden einzelner Sozietäten. Man darf dem Karlsruher Herren mit hochgepianierter Erwartung entgegensehen. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt hat die Vorbereitung übernommen, der Vorortkant beginnt Montag, den 28. August.

□ Stadtkonzert. Der Musikverein Harmonie veranstaltet bei schönem Wetter am Dienstag abend ein Konzert mit reichhaltigem Programm.

□ Auf der Bühne am Rhein" von H. Spengenberg.

Ein Singpiel in primitiver Aufmachung, mit einigen wirklichen Szenen aber auch viel sentimentalem Aufzug. Rheinisches Leben ist im allgemeinen fröhlich, lebendig, unmittelbar. Das Stückchen mit seinen Volkstümern und volkstümlichen Weisen ist ganz auf den Geschmack des Alltagspublikums zugeschnitten, dem Pseudo-Poësie ja immer besser gefällt als die eige. Die Handlungswidrigkeiten sind stets die gleichen: Bald glaubt sie sich betrogen, bald „er“.

Dieser Parallelismus der Konflikte, der zwischen dem Verabredung gemäß, die 450 000 Mark gefordert, der bei der Übernahme gleich bar bezahlt werden sollte. Der Möbelhändler war auch bereit, sich die Sachen anzusehen und hatte auch, als er nach Chorinchen hinaufzog, den Verabredung gemäß, die 450 000 Mark mitgenommen.

In Chorinchen erkundigte er sich nach dem Oberförstermeister, und da er diesen zufällig am Orte traf, erfuhr er, daß dieser gar keine Möbel zu verkaufen hatte. Der Möbelhändler fuhr daraufhin nach Berlin zurück und benachrichtigte die Kriminalpolizei, da damit gerechnet werden mußte, daß der Mann es nur darauf abgesehen hatte, den Händler in den Wald zu locken und dort zu überfallen. Da ihm sein Plan mißglückt war, jedoch mit der Möglichkeit gerechnet werden mußte, daß er sich auch noch an andere Händler wenden würde, benachrichtigte die Kriminalpolizei die einschlägigen Geschäfte.

□ Stadtkonzert. Der Musikverein Harmonie veranstaltet bei schönem Wetter am Dienstag abend ein Konzert mit reichhaltigem Programm.

□ Auf der Bühne am Rhein" von H. Spengenberg.

Ein Singpiel in primitiver Aufmachung, mit einigen wirklichen Szenen aber auch viel sentimentalem Aufzug. Rheinisches Leben ist im allgemeinen fröhlich, lebendig, unmittelbar. Das Stückchen mit seinen Volkstümern und volkstümlichen Weisen ist ganz auf den Geschmack des Alltagspublikums zugeschnitten, dem Pseudo-Poësie ja immer besser gefällt als die eige. Die Handlungswidrigkeiten sind stets die gleichen: Bald glaubt sie sich betrogen, bald „er“.

Dieser Parallelismus der Konflikte, der zwischen dem Verabredung gemäß, die 450 000 Mark gefordert, der bei der Übernahme gleich bar bezahlt werden sollte. Der Möbelhändler war auch bereit, sich die Sachen anzusehen und hatte auch, als er nach Chorinchen hinaufzog, den Verabredung gemäß, die 450 000 Mark mitgenommen.

In Chorinchen erkundigte er sich nach dem Oberförstermeister, und da er diesen zufällig am Orte traf, erfuhr er, daß dieser gar keine Möbel zu verkaufen hatte. Der Möbelhändler fuhr daraufhin nach Berlin zurück und benachrichtigte die Kriminalpolizei, da damit gerechnet werden mußte, daß der Mann es nur darauf abgesehen hatte, den Händler in den Wald zu locken und dort zu überfallen. Da ihm sein Plan mißglückt war, jedoch mit der Möglichkeit gerechnet werden mußte, daß er sich auch noch an andere Händler wenden würde, benachrichtigte die Kriminalpolizei die einschlägigen Geschäfte.

□ Stadtkonzert. Der Musikverein Harmonie veranstaltet bei schönem Wetter am Dienstag abend ein Konzert mit reichhaltigem Programm.

□ Auf der Bühne am Rhein" von H. Spengenberg.

Ein Singpiel in primitiver Aufmachung, mit einigen wirklichen Szenen aber auch viel sentimentalem Aufzug. Rheinisches Leben ist im allgemeinen fröhlich, lebendig, unmittelbar. Das Stückchen mit seinen Volkstümern und volkstümlichen Weisen ist ganz auf den Geschmack des Alltagspublikums zugeschnitten, dem Pseudo-Poësie ja immer besser gefällt als die eige. Die Handlungswidrigkeiten sind stets die gleichen: Bald glaubt sie sich betrogen, bald „er“.

Dieser Parallelismus der Konflikte, der zwischen dem Verabredung gemäß, die 450 000 Mark gefordert, der bei der Übernahme gleich bar bezahlt werden sollte. Der Möbelhändler war auch bereit, sich die Sachen anzusehen und hatte auch, als er nach Chorinchen hinaufzog, den Verabredung gemäß, die 450 000 Mark mitgenommen.

In Chorinchen erkundigte er sich nach dem Oberförstermeister, und da er diesen zufällig am Orte traf, erfuhr er, daß dieser gar keine Möbel zu verkaufen hatte. Der Möbelhändler fuhr daraufhin nach Berlin zurück und benachrichtigte die Kriminalpolizei, da damit gerechnet werden mußte, daß der Mann es nur darauf abgesehen hatte, den Händler in den Wald zu locken und dort zu überfallen. Da ihm sein Plan mißglückt war, jedoch mit der Möglichkeit gerechnet werden mußte, daß er sich auch noch an andere Händler wenden würde, benachrichtigte die Kriminalpolizei die einschlägigen Geschäfte.

Bunte Zeitung.

Wie Frauen lächeln.

Das Lächeln der Frauen ist eines der größten Geheimnisse und Wunder der Welt; die Dichter haben davon gesungen, seit Oedipus der Sphinx begegnete, die Maler haben es nadzuhauen gesucht in Meisterwerken wie Lionardos Mona Lisa. Was die Frau alles mit ihrem Lächeln ausdrücken vermag, das versucht ein Psychologe in einer Betrachtung zu umschreiben, in der es heißt: „So viel Frauen es gibt, so viele verschiedene Arten des Lächelns gibt es auch. Alle Formen des Charakters, des Gemütes und des Verstandes, der Launen, Wünsche und Stimmungen spiegeln sich im Lächeln. Es gibt Frauen, deren warme, hellen Herzen ihr Abglanz finden in einem Lächeln, von dem sie selbst nichts ahnen, und das das unbewußte Entzücken der ganzen Umgebung bildet. Frauen von eigenartigem und verschlossen

Nachruf.

Heute früh verschied nach langer Krankheit unser Beamter

Herr

Heinrich Schönewald

Wir verlieren in dem Verblichenen einen tüchtigen und bewährten Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

KARLSRUHE, den 26. August 1922. 11876

Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 10 Uhr entschlief mein lieber Gatte, unser treuer Vater

Hauptlehrer

Otto Kühn

nach harten, schweren Leiden, in seinem Frieden. 11867

Maria Kühn, geb. Kolb
Erich Kühn, stud. theol.
Elfriede Kühn.

Karlsruhe, den 28. August 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. August, vormittags 11/11 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern verschied unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Katharina Hanke
geb. Horr.

Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Hanke.

Karlsruhe, den 28. August 1922.

Schlossplatz 15. 34454

Beerdigung: Dienstag nachm. 4 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsre lebe, herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Großmutter und Tante

Luisa Rösch

geb. Stahl
im Alter von 60 Jahren, Sonntag nacht zu sich abzurufen. 34478

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Röschu Kinder.

KARLSRUHE, den 28. August 1922.

Beerdigung: Dienstag mittag 5 Uhr.

Trauerhaus: Mühlburg, Nuitstr. 18.

Weinen nicht an meinem Grabe,

Gönnet mir die ewige Ruh,

Denk' was ich gelitten habe,

Eh' ich schloss die Augen zu.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig. 3775

Ecke Kaiser- u.

Geschw. Gutmann, Waldstrasse.

2000 Amerika-

Wohlfahrt, vollkommen neue, braungelbe Amerikanische Bandtuch mit Gelenktrommel, 225,- per Meter. Verleihung und einerlei Ware vorrätig gegen Vorbestellung oder Nachnahme. 34483

Wilhelm Lenz, Eberfeld, Postkästchen 1451.

Ich kaufe laufend gegen sofortige Kasse

Dampf- u. Benzolomotiven - Lässer -

Kräne - Dampfbahnalts - und Schienen -

Staatsbahnschienen, Mildenländer, sowie

andere Abbrüche. 34480

Angebote mit Aufgabe des Belehrungsboten gegen

Ludwig Bing, Berlin, Hardenbergstr. 12.

Gind Haushäuser gebraucht

Zentralheizung, Einrichtungen

wie einzelner Teile, wie Heizkörper, Rohre

und Dampfkessel. Angebote unter Nr. 34944

an die „Bad. Presse“.

Verlobungs-,

Vermählungs-

Karten

werden rasch und sauber

aufgefärtigt in der

Druckerei d. Bad. Presse.

Bar eben. Herings-

brot, Kaiserstraße 12.

BLB

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Hauseigentümer!

Die zur Ausstellung eines Wohnungstatlers herausgegebenen Erhebungsbogen geben außerordentlich spärlich ein, es erwähnt darüber die Gefahr, daß die vom Bürgerauschuß beschlossene Wohnungsabgabe entweder nicht rechtzeitig erhoben werden kann, oder daß sie anstatt vom Bürger vom Hausselbstverwaltungsmittel erobert werden kann. Die Stadtvorsteherin gibt für die erdenklichste Müde im Interesse der Hausselbstverwaltung des Wohnungstatlers so schnell zu fördern, daß entsprechend dem dringend bedürftigen Verlangen der Hauseigentümer, die Wohnungsabgabe anstatt von Ihnen selbst, vom Nutzungsvertrag erobert werden kann. Die Hauseigentümer werden dringend aufgefordert, bis spätestens 2. September die Erhebungsbogen ausfüllt und mit ihrer Unterschrift versiegeln im kleinen Saal des Konzertsaales einzureichen. Sie sind zu diesen Angaben verpflichtet und hätten es sich bei längeren Verhandlungen um einen neuen Gemeindevorstand eingefordert werden müssen. Bei die Erhebung vom Hauseigentümer vorliegt, der die Erhebung vom Hauseigentümer nicht bekräftigt, wird dieser nicht verantwortet werden, auch soll ihre Lieferung durch den Hausselbstverwaltungsmittel es nicht möglich sein sollte, den Bedarf der Friedensmänner anzugeben. 11855

Karlsruhe, den 28. August 1922.

Der Oberbürgermeister.

In das Handelsregister B Band VII O.-S. 35 ist eingetragen: Firma und Sitz: Sieiner Gesellschaft mit bekräftigter Haftung, Karlsruhe, Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Vertrieb von Wein und Brannweinen jeder Art. Die Gesellschaft darf sich an anderen Unternehmen mit ähnlichen Geschäftszwecken erwerben, sind zu erwerben und zu vertreten. Stammtitel: 300 000,- Mr. Gesellschaftsmitglieder: Julius Steiner, Leopold Schmidbauer, Dr. Georg. Mehrere Geschäftsführer vertreten die Gesellschaft einzeln. Die öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen durch die Karlsruher Zeitung. 11852

Karlsruhe, den 25. August 1922.

Badisches Amtsgericht B. 2.

Bei das Handelsregister B Band V O.-S. 70 ist zur Firma Anton Reichart, Gesellschaft mit bekräftigter Haftung, Karlsruhe eingetragen: Durch Gesellschaftsbeschluss vom 27. Juli 1922 wurde das Stammkapital um 100 000,- Mr. auf 120 000,- Mr. erhöht. 11851

Karlsruhe, den 26. August 1922.

Badisches Amtsgericht B. 2.

Verkauf.

Die Verbandsabteilung Simmeln-Wald versteigert am Montag, den 4. September, nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle einen zum Schlachten geeigneten Kinderschwein. 345a

Gemeinderat: Drehler, Bürgermeister, Stadt, Karlsruhe.

Karlsruhe, den 28. August 1922.

Badisches Amtsgericht B. 2.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Höhen verkauft im Submissions-Straße folgende Stämme ins Abholen:

Zammbenholz: Lärchen- u. Fichtenholz:

2 Stämme I. Klasse 5 Stämme II. Klasse:

14 " III. " 27 " III. "

16 " IV. " 27 " IV. "

19 " V. " 17 " V. "

17 " VI. " 4 Abschüsse II. "

4 Abschüsse II. "

3 III. "

Angebote sind längstens Dienstag, den 5. September, d. J., nachm. 5 Uhr mit entsprechendem Zuschuß, dem Gemeinderat einzureichen. Das Holz liegt etwa 2-3 km. von der Verbindung entfernt und wird auf Verlangen von Waldbüro Hartmann vorgezeigt. 345a

Höden, den 25. August 1922.

Der Gemeinderat: Senzer.

Karlsruhe, den 25. August 1922.

Badisches Amtsgericht B. 2.

Achtung!

Taufe zweit. Städ. 1.5 P.S. Kurzzeit 120/220 Volt auf die nur 220/280 Volt. Fabrik. Stärke neu.

Gilangebote an 345a

Karl Feuerbacher, Obermeister, Bretzen (Roden), Telefon 227.

Verloren

Steine silb. Brosche

zu weiß-blau, Knopfart, ob. Wert. Da teuer. Andere, kleinere, ebenfalls gebraucht, nicht abnehmbar.

W. Binder geb. diei. abs. Verhältnis 2. II. 11855

Verloren

gefallen in der Oberstadt, Allee ein braun. Handtaschen, Inhalt 2 Schlüssel u. 1 Taschen-

tuch. Der ehr. Binder w. geben, das haben vorher v. 1. - 11. 11855

Reiter, 28. III. 11855

Verloren

ein weißer, dor. Zierriegel, von einem Zierriegel, beide Seiten sind weiß.

W. Binder geb. diei. abs. Verhältnis 2. II. 11855

Verloren

ein weißer dor. Zierriegel, von einem Zierriegel, beide Seiten sind weiß.

W. Binder geb. diei. abs. Verhältnis 2. II. 11855

Verloren

ein weißer dor. Zierriegel, von einem Zierriegel, beide Seiten sind weiß.

W. Binder geb. diei. abs. Verhältnis 2. II. 11855

Verloren

ein weißer dor. Zierriegel, von einem Zierriegel, beide Seiten sind weiß.

W. Binder geb. diei. abs. Verhältnis 2. II. 11855

Verloren

ein weißer dor. Zierriegel, von einem Zierriegel, beide Seiten sind weiß.

W. Binder geb. diei. abs. Verhältnis 2. II. 11855

Verloren

ein weißer dor. Zierriegel, von einem Zierriegel, beide Seiten sind weiß.

W. Binder geb. diei. abs. Verhältnis 2. II. 11855

Verloren

ein weißer dor. Zierriegel, von einem Zierriegel, beide Seiten sind weiß.

W. Binder geb. diei. abs. Verhältnis 2. II. 11855

Verloren

ein weißer dor. Zierriegel, von einem Zierriegel, beide Seiten sind weiß.

W. Binder geb. diei. abs. Verhältnis 2. II. 11855

Verloren

ein weißer dor. Zierriegel, von einem Zierriegel, beide Seiten sind weiß.

W. Binder geb. diei. abs. Verhältnis 2. II. 11855

Verloren

ein weißer dor. Zierriegel, von einem Zierriegel, beide Seiten sind weiß.

W. Binder geb. diei. abs. Verhältnis 2. II. 11855

Verloren

ein weißer dor. Zierriegel, von einem Zierriegel, beide Seiten sind weiß.

W. Binder geb. diei. abs. Verhältnis 2. II. 11855

Verloren

ein weißer dor. Zierriegel, von einem Zierriegel, beide Seiten sind weiß.

W. Binder geb. diei. abs. Verhältnis 2. II. 11855

Verloren

ein weißer dor. Zierriegel, von einem Zierriegel, beide Seiten sind weiß.

W. Binder geb. diei. abs. Verhältnis 2. II. 11855

Verloren

ein weißer dor. Zierriegel, von einem Zierriegel, beide Seiten sind weiß.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

28. August

Handelszeitung der Badischen Presse.

Nr. 395

Frankfurter Devisennotierungen vom 28. August		
New-York	Geld 1550.—	Brief 1560.—
Antwerpen Brüssel	" 1100.—	" 1120.—
Holland	" 6000.—	" 60100.—
Vordon	" 6850.—	" 6950.—
Paris	" 12000.—	" 12100.—
Schweiz	" —	" —
Italien	" —	" —

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 28. August.

Allgemein nachgebende Kurse auf Grund der Devisenabschwächung. — Kabel New-York 1550—1560.

(esp Frankfurt, 28. Aug. Orahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Am Devisenmarkt erfolgte auf etwas zuversichtlichere Nachrichten aus Paris eine fühlbare Abschwächung der fremden Devisen. Gegen 1 Uhr notierte Kabel New-York 1550—1560.

In den Dividendenmärkten bewirkte die schwache Haltung des Devisenmarktes eine große Abgabennachfrage, welche die Kurse teilweise sehr stark drückte. Die Schwäche war allgemein auf allen Märkten, doch machte sich für chemische und elektrische Werte von Seiten der Großbanken einige Kauflust geltend, sodass die Kurse teilweise ihren Freizeitstand erreichten. In Bergwerksaktien betragen die Rückgangsstufen durchschnittlich 50—100 Proz. Voithringer Hütte minus 175. Carlo minus 108.

Am chemischen Markt anfänglich sehr schwache Haltung. Scheideinstalt minus 150. Griesheim minus 160. Elbersdorf minus 130. Später zogen die Kurie jedoch wieder an. Von elektrischen Werten rössen A.G. mit 995, später 960. Schuster wurden teurer, plus 10. Siemens unverändert. Von Zuliefererwerken Frankenthal plus 50, die übrigen Werte abrösdelnd. Von Bantaffeln Deutsche Bantainus 40. Sehr fest Rheinische Kreditbank. Maschinenwerte eben-alls rückläufig. Klever minus 60.

Von Schiffahrtswerten Hagag minus 79. Deutsche Staatsrenten uneinheitlich. 3½ prozentige plus 8, 4 prozentige minus 25. Österr. Renten verloren bei Usinern Geschäft außerordentlich stark. Ungarische Gold rückläufig bis 2350, Zollstürken 950. Österreich. Kredit 249. 4 prozentige Staatsbahnen 475. Sehr fest 90er Rumänen. Valutapapiere den Devisen folgend weichend. Tschentepic 8200.

Industrie und Handel.

Die Allg. Deutsche Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart (im Verband der Stuttgarter Allg. Deutschen Versicherungsvereine) hat, nachdem erst im September 1921 die erste Milliarde Versicherungsbestand überüberschritten wurde, jetzt schon die zweite Milliarde erreicht.

Bewilligte Württembergische Holzwaren-Fabriken-A.-G., Oberkirch. Die a. o. G.-B. beschloss die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals um 8 auf 10 Mill. Mark unter gleichzeitiger Festlegung des Stimmrechtes der Vorzugsaktionen auf das Doppelte. Die jungen Aktien sind ab 1. Juli d. J. dividendeberechtigt und werden den seitlichen Aktionären von einem Bankenkonsortium mit der Dresdner Bank-Filiale Stuttgart an der Spitze im Verhältnis 1:1 zum Kurs von 130 Proz. angeboten. Wie die Verwaltung bemerkte, liegen die Aussichten durch gute Exportmöglichkeiten und die Unabhängigkeit von der Kohle recht günstig.

n. Brüder Junghans A.-G. in Schramberg. Zur Stuttgarter Börse zugelassen wurden 20 Mill. M neue Stammaktien, für 1921/22 zur Hälfte dividendenberechtigt, und nom. 10 Mill. M 6 prozentige neue Vorzugsaktien, Litera A, ebenfalls für 1921/22 zur Hälfte dividendenberechtigt.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, München. Die Bank erhält die Genehmigung zur Ausgabe von 40 Millionen Mark 4 prozentige Hypothekarischen Pfandbriefen.

ab. Neue Aktiengesellschaften. In Nürnberg wurden mit je 100000 Mark Aktienkapital die "Italia"-Handels-A.-G. und die "Austria"-Handels-A.-G. gegründet, die beide den Betrieb von Handelsgeschäften namentlich Kommissionsgeschäften mit italienischen bzw. österreichischen Firmen zum Gegenstand haben. Zum Vorstand wurde der Kaufmann Adolf Neuhaus in München bestellt; den ersten Aufsichtsrat bilden Rechtsanwalt Richard Jung in Nürnberg, Direktor Georg Berger in München und Martin Bauer in Nürnberg.

n. Wormser Mühlenwerke vorm. Landsberg. Die Gesellschaft plant die Erhöhung des Aktienkapitals um bis zu 4 Mill. M auf 6 Mill. M und beruft zu diesem Zweck eine außerordentliche Generalversammlung ein.

n. Dinglerische Maschinenfabrik A.-G., Zweibrücken. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte Bilanz und Geschäftsbuchbericht, wonach 20 (12) Proz. Dividende auf die Stamm- und 6 Proz. wie i. B. auf die Vorzugsaktionen verteilt werden.

n. Emailmiser und Stanzwerke vorm. Gebr. Ulrich Markhamer (Rheinpfalz). Die Gesellschaft beruft auf den 19. September nach Markhamer ihre ordentliche Generalversammlung ein, um die Regularen zu erledigen.

Albert und Co., A.-G. in Frankenthal. Die Gesellschaft hat in das neue Geschäftsjahr einen grünen Auftragsbestand herübergenommen, der ihr für längere Zeit Beschäftigung bietet. Somit sich dies übertragen lässt, dürfte auch für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden.

Ostfildrader Gummitwerke Karl Stoedtli A.-G., Ostenbach. Die Gesellschaft, die im Februar vorigen Jahres neuernd wurde mit einem Grundkapital von 8 Millionen M, inswischen bereits eine Erhöhung von 9 Millionen M vornehmen, beantragt jetzt wiederum eine starke Transaktion um 8,5 Millionen M neue Stammaktien und 0,5 Millionen M Vorzugsaktien. Eine Bautengruppe unter Führung der Dresdener Bank und der Deutschen Vereinsbank Frankfurt am Main übernimmt die neuen Stammaktien und verpflichtet sich, sie den seitlichen Aktionären zum Kurs von 160 Prozent derart zur Verbilligung zu stellen, daß auf zwei alle eine neue Aktie eingesetzt werden kann. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt nach Durchführung der Kapitalerhöhung 26 Millionen M.

Grüne Darmstädter Herdfabrik und Eisenfertigung Gebrüder Roeder A.-G. in Darmstadt. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beruft auf den 30. September eine a.-o. G.-B. ein, die über Erhöhung des Aktienkapitals von 5,25 auf 6,25 Millionen M beschließen wird. Die neu anzusehenden Aktien werden dem Prometheus A.-G. in Frankfurt am Main zu dauerndem Besitz überreichen werden. Die genannte Firma wird dagegen einen gleichen Posten Aktien ihrerseits der Darmstädter Firma zur Verfügung stellen.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

Mannheimer Wochenbericht.

n. Mannheim, 25. August. Da in Börsen, wie in Industriekreisen jede Hoffnung auf eine befriedigende Lösung in der Moratoriumfrage zwischen der deutschen Regierung und den beiden in Berlin weilenden Reparationskommissionsvertretern geschrumpft ist, trat ein stürmischer Kauf von Deutzen ein, der naturgemäß unerwartet eine starke Stütze verfehlte und ihm zeitweise bis zu 2000 brachte. Dass unter diesen Umständen auch ein Wirtschaftsstandort wie Mannheim kommen müsse, ist klar. Die Handels- und Geschäftswelt wusste nicht mehr, soll sie kaufen und wieder verkaufen und zuletzt trat dann auch ein vollständiger Stillstand an der Produktionsbörse ein, während der Ausverkauf des Deutzenhandels stürmisch vor sich geht, da die Warenhäuser seitens des Konsums wieder wachse Orgien feiern, das heißt, soweit genügend Geld bei den hohen Warenpreisen vorhanden ist.

Gestride. Der Beginn der Woche stand noch im Zeichen roher Kauflust und Kaufstätigkeit und das Angebot war viel zu gering,

um dem Kaufandrang Herr zu werden. Alte Ware ist fast nichts mehr vorhanden und der aus neuer Ernte stammende Ware war man wegen ihrer Geringwertigkeit nicht kaufen. Man kaufte Weizen zu 5600—5800 M, neuen Roggen zu 4500—4525 M, Hafer zu 4200 M, Ratal-Mais zu 4500 M pro 100 Kilo waggonfrei Mannheim, alles um 500 bis 1000 M gegen die Vorwoche teurer. Dann glaubte man infolge rückgängiger Devisionen an eine Besserung der Marktverhältnisse, aber es kam anders. Der Dollar schnellte so unheimlich schnell in die Höhe, daß man ihn mit den Preisen gar nicht folgen konnte und alles zog sich aus dem Markt zurück, so daß weder Angebote noch Nachfrage vorhanden war. Die Börse traten nicht mehr als Interessenten am Markt. Die Mühlen traten nicht mehr als Verkäufer auf. Der Preis für Weizenmehl hat die 1000 M für 100 Kilo überschritten.

Futtermittel waren, angefangen der bekannten Materialknappheit ebenfalls sehr gefragt und im Preis stark gestiegen. Man bezahlte für Kleie 3000 M für Weizenfuttermehl 4000 M und für Weizennachmehl 5000 M, zuletzt war aber auch diese Artikel nicht mehr zu haben. Nur Raufutter machte die starke Kaufseebewegung nicht mit, da mit Ausnahme von Siroh diese Artikel nicht so dringend gefragt waren. Loses Wiesenheu war mit 1500—1550 M unverändert. Rottfleisch mit 1550—1600 M um 50 M und Luzerne-Kleeheu mit 1700—1800 M um 100 M, Preisfleisch mit 800—900 M um 50 M und Buntschaf mit 700 bis 800 M um 20—50 M pro Doppelsinter teurer.

Hühnerfrüchte blieben fest verankert, aber ohne Interesse. Reis bezahlte man anfangs noch mit 7500—8000 M, wurde zuletzt aber auch nicht mehr bewertet.

Obst. Die Antrübe waren leichte Woche stark, besonders da durch Unwetter die Bäume schwer geschädigt wurden. Abgesetzt wird, was an den Markt kommt. Bezahlte wurden für Pflaumen 10—22 M, Zwetschgen 6 M, Birnen 6—10 M, Apfel 6—8 M, Tomaten 8—10 M, für halbreife Zwetschgen 3 M, für Mirabellen 11 M pro Pfund am pfälzischen Großhandelsmarkt. Der Gurkenmarkt war auch gut befahren und kostete 100 Stück 40 M.

Wein. Die Trauben sind trotz der nicht besonders günstigen Witterung auch in der letzten Zeit noch gut vorangegangen und werden, wenn alles hereinzu bringen ist, einen so bedeutenden Ertrag liefern, der die Ernte des vergangenen Jahres um das Doppelte übertrifft, aber seine Qualität nicht erreicht. Die Preise für die Weine steigen auch von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde. In Kierstein wurden für kleine Landweine 80 000 M für 1920er, 100 bis 120 000 M für 1921er pro 1200 Liter bezahlt. In Rheinhessen kam es auch fortgesetzt zu Umläufen und wurden bis zu der starken Haufe für 1921er Weinweine 82—235 000 M, für 1919er 50 000 M pro Stück erlöst.

Hopfen. Mit der Frühjahrsplüge hat man bereits allefalls begonnen. Der Behang ist reich und somit an Menge wie an Güte ein recht befriedigendes Ergebnis zu erwarten. Die Säde sind gefunden und die Dolden gut entwickelt. Zu Käufen in neuer Ernte wird es wohl erst in den nächsten Wochen kommen. Es sind dabei sehr hohe Preise zu erwarten.

Tabak. Unweiter hat weiter schweren Schaden an den Tabakpflanzungen angerichtet. Die nicht davon betroffenen Felder aber haben sich zufriedenstellend entwickelt; die Pflanzen sind hoch und blattreich, brauchen aber trockenes, warmes Wetter, was leider nicht herrscht und auch nicht herbeigearbeitet werden kann. Nach dem heutigen Stand kann man aber jetzt schon mit Sicherheit mit einem guten, brauchbaren Material und mit einem reichlichen Ertrag rechnen.

Tabak. Unweiter hat weiter schweren Schaden an den Tabakpflanzungen angerichtet. Die nicht davon betroffenen Felder aber haben sich zufriedenstellend entwickelt; die Pflanzen sind hoch und blattreich, brauchen aber trockenes, warmes Wetter, was leider nicht herrscht und auch nicht herbeigearbeitet werden kann. Nach dem heutigen Stand kann man aber jetzt schon mit Sicherheit mit einem guten, brauchbaren Material und mit einem reichlichen Ertrag rechnen.

Schiffahrt, Frachten, Kohlen. Der Wasserstand ist für die Schifffahrt auch in der letzten Woche gut gewesen, Niederschläge sorgen für die Erhaltung des hohen Wasserpiegels. Trotzdem hat

aber der rege Verkehr nach dem Oberhafen etwas nachgelassen, da es an der Ruhr an Schleppkraft und Kahnraum mangelt und so nicht genügend Transportvolumen zum Umschlag an Mannheim kommt. Die Schleppfähne sind infolgedessen auch außergewöhnlich hoch geworden, von der Ruhr nach Mannheim 205—215 Mark, von Mannheim nach Karlsruhe 60 Mark, von Mannheim nach Kehl-Straßburg 150 Mark pro Tonne. Der Talschleppfahne beträgt ab 25. August 1900 Proz. über Normaltarif. Auch die Schiffsmitte hat beträchtlich angezogen und beträgt pro Tog und Tonne 3.75—4.00 Mark. Die Kohlenzufuhr von der Ruhr wird immer kleiner und Auslandszölle sind bei dem heutigen Stand der Deutzen kaum zu beschaffen. So geht auch hierin Industrie wie Haushalt einer schweren Zeit entgegen.

*

St. Kölner Hopfenmarkt. Zu Anfang der Berichtswoche war die Marktlage äußerst ruhig, sodass sich die wenigen Abschlüsse, die zustande kamen, nur zu niedrigliegenden Preisen vollziehen konnten. Erst durch die ziemlich rege Nachfrage in der 2. Hälfte der Woche, bei der die Preise und damit auf ein Minimum reduzierten Verhältnissen, sowie kleinen Zuläufen in 1921er Hopfen, konnte die Tendenz des Marktes wieder gewinnen und so sowohl in der Stimmung als auch in den Preisen befestigen. Zu 1921er Hopfen wurde bei etwa 120 Ballen Zuläufen ein ungeliebter Umstand von 120 Ballen erreicht. Übernommen wurden zunächst Glässer zu Preisen von 20 000—24 800 M, anderthalb Ungarn zu 24 000 M und Burghunder und Belgier zu 19 000 M. Im Hopfen älterer Jahrgänge länderte sich der Konsument bei den teureren Preisen wieder zu unveränderten Preisen. Bei Hopfen der neuen Ernte zeigte sich im Verlaufe der Berichtswoche das lebhafteste Interesse. Mit der Wabe traten insgesamt 25 Ballen Tettnanger und ein Ballen Hallertauer Frühhopfen ein, die auch einfalls des Bestandes aus der Vorwoche nahe Aufnahme fanden. Für Tettnanger wurden bei letzten Preisen 28 000—32 000 M für den Hallertauer 27 000 M bezahlt. Neben die endliche Preisfestsetzung der neuen Ernte läuft sich noch nichts feststellen. Hopfen ist vorhanden, aber ohne Zweifel auch starke Nachfrage. Es ist aber deutlich nicht mehr so, dass Angebot und Nachfrage die Marktlage regeln — das beläßt jetzt die Bahnpreisliste. Mit der Ostfertigkeit wurde in der Berichtswoche bereits vereinbart, dass die Mühle mußte jedoch infolge der häufigen Gewitterregen vielfach unterbrochen werden. Die Produktion des 1922er Produktes wird gelobt. Qualitätsunterschiede aber leichtlich vorausgesetzt. Bei einigermaßen günstigem Weiter geht die Ernte mit Beginn der nächsten Woche allgemein ein.

Viehmärkte

Schweinemarkt in Durlach am 26. August 1922. Befahren mit 172 Läuferschweinen, 386 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 160 Läuferschweine und 350 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 4000—6000 M, Ferkelschweine 3000—3800 M.

Oel, Fettwaren etc.

Merker. Fettbericht. Butter: Die Nachfrage nach Butter ist lebhaft, da die Preise für ausländische Fette infolge weiterer sprunghafter Entwertung des Marktes weitaus höher geworden sind. Die Notierungen für Butter sind um 20 M per Pfund erhöht. Die leichte amilische Notierung lautet für Ia. Qualität 220 M, IIa. Qualität 200 bis 210 Mark abfallend. Diese Preise verstehen sich per Pfund inkl. Zoll frei Berlin. — Margarine: Die Preise wurden von Seiten der Fabriken um 10 M per Pfund herausgezogen. Die Pfundpreise liegen sich auf 155 bis 180 M je nach Qualität. Allein, die Fabriken geben nur kleine Mengen ab, so dass die Nachfrage nicht befriedigt werden kann. — Schmalz: Die Chicagoer Produktionsbörse für Schmalz zeigte eine leichte Tendenz. Im Zusammenhang mit der De-

vischenhaeuse gingen auch hier die Preise in die Höhe, doch kamen mit Rücksicht auf die Unsicherheit des Marktes umsätze in den letzten Tagen nicht aufzustehe. Die Preise sind nur nominell und stellen sich auf 310 bis 340 M. Die Nachfrage nach Schweinefett ist geblieben, gekauft wird amerikanischer Rüdenfett 220 bis 280 M je nach Stärke.

Kolonialwaren

Bom Gewürzmarkt. Die Preise steigen fortgesetzt, fast ständig. Die Vorräte sind knapp, wenn auch infolge der hohen Preise die Nachfrage wesentlich nachgelassen hat. Ab Lager Hamburg notierten in regulären Mengen pro Pfund verzollt: Pfeffer, schwarz, Lamjona ganz 135 M, do. gemahlen 140 M, do. weiß, Munjona ganz 185 M, do. gemahlen 190 M, Reifen 425 M, Piment 85 M, Kanel je nach Bezeichnung 200—300 M, Zimt 110—125 M, Kümmel, deutscher, do. holländischer 220 M.

Textilien

Bremen Baumwollbericht. Es gibt augenscheinlich nur noch zwei Fragen, die die Gemütslage beiderseits, und zwar frischen, auf die leider wohl niemand eine befriedigende Antwort zu geben imstande sein dürfte. Die eine von Bedeutung für die ganze Welt: Wie wird die amerikanische Baumwolle weiteren? — Die andere: in erster Linie Deutschland angehend, in deren Folgen und durch ihre endgültige Lösung wird ebenfalls die Weltwirtschaft entschieden. Was soll aus Deutschland und seiner Industrie werden, wenn der katastrophale Marktverlust sein Ende eingegangen ist? Schiebt dies nicht, dann wird sich unsere Industrie bald der Zwangslage gegenüber sehen, ihre Betriebe infolge Kreditmangel wesentlich einzuschränken, eine Gefahr, die zu verängstigend ist. Was ist nun der Zustand vor dem 1. September? Was ist die Zukunft vor dem 1. September? Was ist der Entwicklung der Baumwollerlöse aus den verschiedenen Distrikten hierüber außerordentlich widerstreitend, so dass man kein klares Bild über die tatsächlichen Erträge machen kann. Der am 1. September fällige Ölvertrag wird hierfür wohl einen gewissen Anhalt geben und steht nach diesem Bericht wieder mit besonderer Spannung entzogen. Alexandria liegt um 100 Punkte, Bombay ebenfalls um 10 Punkte gegen letzte Woche. Der Konkurs in Indien nimmt weiter einen günstigen Verlauf und in China erwartet man eine Rekord-Baumwollerlöse. Nach heftigen Schwankungen schlossen die Märkte am 24. d. M. ruhig. Bremen zählt mittig a. n. H. lofo Markt 100/90, März 124, April 127, Mai 128, Juni 129, Juli 130, August 131, September 132, Oktober 133, November 134, Dezember 135, Januar 136, Februar 137, März 138, April 139, Mai 140, Juni 141, Juli 142, August 143, September 144, Oktober 145, November 146, Dezember 147, Januar 148, Februar 149, März 150, April 151, Mai 152, Juni 153, Juli 154, August 155, September 156, Oktober 157, November 158, Dezember 159, Januar 160, Februar 161, März 162, April 163, Mai 164, Juni 165, Juli 166, August 167, September 168, Oktober 169, November 170, Dezember 171, Januar 172, Februar 173, März 174, April 175, Mai 176, Juni 177, Juli 178, August 179, September 180, Oktober 181, November 182, Dezember 183, Januar 184, Februar 185, März 18